

## Lachmann, Hedwig: Die Erde, die dein Mund und Auge preist (1891)

1     Die Erde, die dein Mund und Auge preist,  
2     Hallt kräftig unter deinen Wanderschritten;  
3     Auf freier Höhe stehst du nun inmitten  
4     Der weiten Landschaft, die das Leben heisst.

5     Eng angeschlossen an den Himmelssaum,  
6     So dass er es zerteilt mit seiner Schneide,  
7     Und immer wieder hinter jener Scheide  
8     Wälzt sich das Meer im uferlosen Raum.

9     Weltgläubig fromm, von Andacht übermannt  
10    Und ganz von deinem Gotte voll und trunken  
11    Bist du am Ufer in die Knie gesunken,  
12    Ein seliger, verzückter Korybant.

13    Im Sturm frohlockend liessest du dich schwank  
14    Und stählern von den Elementen tragen;  
15    Und noch den Wettern, die zerstörend schlagen,  
16    Gabst du dich preis und nahmst sie hin mit Dank.

17    Versenkt ins Rauschen deines Blutes, tief  
18    Und tiefer auf den Wesensgrund zu schürfen,  
19    Vernahmst du, wie im innigsten Bedürfen  
20    Der eignen Brust die Menschennot dich rief.

21    Die Welle staut sich, wo am Rand der Bucht  
22    Unendlichkeit und Leben sich berühren  
23    Und ihren ungemessnen Raub entführen  
24    Die schwarzen Fluten stumm in jäher Flucht.

25    Die Jahre zwingen dich in ihr Gesetz  
26    Und furchen dir die Stirne im Entweichen;  
27    Doch löst mit einer Schwungkraft sondergleichen

- 28 Die Seele sich aus ihrem dunklen Netz.  
29 Getrost und unvertraut mit allem Sein  
30 Lässt sich der Dichter in die Zukunft gleiten;  
31 Auf Erden schon enthoben in die Weiten  
32 Wächst er in Zeit und Ewigkeit hinein.

(Textopus: Die Erde, die dein Mund und Auge preist. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42>)